Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 105 (2010)
Heft: 2

Artikel: Schloss Laufen in Szene gesetzt : kleine und grosse Eingriffe
Autor: Corts-Münzner, Katinka
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine und grosse Eingriffe

Schloss Laufen in Szene gesetzt

Bisher besuchten Touristen nur den Rheinfall und gingen am Schloss Laufen vorbei. Die im Frühjahr abgeschlossenen Umbauarbeiten sollen dazu führen, dass sich die Gäste länger vor Ort aufhalten und sich besser empfangen fühlen.

Katinka Corts-Münzner, Architektin, Fachjournalistin BR

Jeder war schon am Rheinfall. Seit bald zweihundert Jahren pilgern Touristen in Massen nach Laufen und Schaffhausen und bringen Geld in die Region. Doch die Besucher kommen nicht mehr so häufig wie früher. Waren es in den 1980er-Jahren noch jährlich eine halbe Million, sind es 2009 nur noch 400 000. Auch weil die touristische Infrastruktur aus der Mitte des letzten Jahrhunderts stammt, handelte nun der Kanton Zürich.

Glückliches Scheitern der ersten Planungen

Die Anlage des Schlosses Laufen, die mit der eigenen SBB-Haltestelle und dem Parkplatz bequem erreicht werden kann, besteht aus vielen Einzelteilen. Zum einen das Schloss selbst, das Mitte des 9. Jahrhunderts erstmals als Stammsitz der Freiherren von Laufen erwähnt und über die Jahrhunderte von verschiedenen Besitzern umgebaut wurde. In einem Teil ist seit 1946 eine Jugendherberge untergebracht, in einem anderen ein Restaurant. Ausserhalb der Schlossmauern befindet sich das ehemalige Personalhaus, davor stand seit 1980 ein achteckiger Kiosk, der Gästen eine kurze Rast bot, jedoch nicht attraktiv war und nicht zum längeren Verweilen einlud.

Das im Jahr 2000 vom Eigentümer eingereichte Baugesuch für eine Erweiterung des Kiosk wurde zum grossen Glück für die Anlage von der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich (NHK) abgelehnt, da der damalige Kiosk bereits die Blickbeziehung zu Torturm und Schloss störte und eine Erweiterung einen gravierenden Eingriff bedeutet hätte. Die NHK forderte stattdessen den Abbruch des Kiosks und eine neue planerische Lösung.

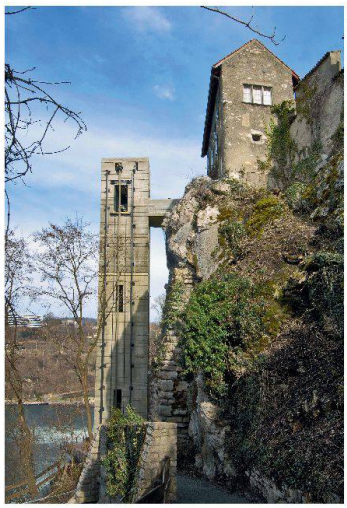
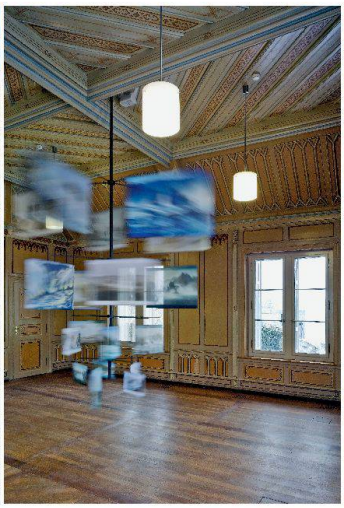
Der Neuanfang

Der Kanton Zürich überprüfte und entwickelte die Ideen weiter. Das neue Konzept sah eine sanfte Aufwertung des Ortes vor und bildete die Grundlage für den Wettbewerb, zu dem 2005 das Kantonale Hochbauamt Zürich ausgewählte Architekturbüros einlud. Aufgabe war, das Personalhaus zu einem Besucherzentrum umzubauen und ein touristisches Inszenierungskonzept zu erarbeiten.

Leuppi Schafroth Architekten gelang es, ein formal reduziertes und gleichzeitig massiges Gebäude zu entwickeln, das die Jury überzeugte. Das neue Besucherzentrum sollte der nahen Kirche und dem Schloss ein adäquates Gegenüber sein. In die stählerne Gebäudehülle sind Ornamente geschnitten, die ein Spiel aus leicht verfremdetem Schweizerkreuz und Stickereimotiv darstellen und Licht an die dahinter liegende, alte Fassade lassen. Im Aussenbereich stören nun keine Verbauungen mehr das Auge, im Sommer wird hier an Tischen aus Douglasienholz gesessen, gegessen und ausgeruht. Trotz der Trennung durch die alte Aussenwand des Personalhauses wirkt das Gebäude auch im Innern wie aus einem Guss – die Böden, im Erdgeschoss aus dunkelgrau gefärbtem Hartbeton, und die hellen Wandverkleidungen aus Eiche und Lärche tragen dazu bei. Das Dach, das bündig an die Fassade anschliesst, ist wie die umgebenden historischen Gebäude mit Biberschwanzziegeln gedeckt.

Von der Malschule zur Ausstellung

Die Schlossanlage sanierten die Eigentümer nur in Teilen, manche davon recht aufwendig, andere besserten sie nur aus. Im 1843 vollendeten Nordtrakt des Schlosses führte der Kunstmaler

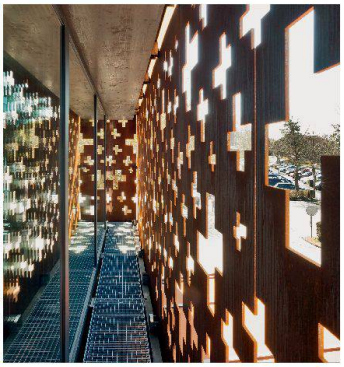



Ein neuer Liftturm und Steg ergänzen das Schlossensemble (links).
Im Bleulersaal des Nordtrakts befindet sich ein Teil der Ausstellung (Mitte).
Das Treppenhaus im Nordtrakt wurde sorgfältig restauriert (rechts).
(Bilder Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Röthlisberger)

Un nouvel ascenseur et une passerelle complètent l'ensemble du site (à gauche).
Une partie de l'exposition se trouve dans la salle Bleuler de l'aile nord (milieu).
La cage d'escalier de l'aile nord soigneusement restaurée (à droite).
(photos Service des constructions du canton de Zurich, Mark Röthlisberger)

Das neue Besucherzentrum.
(Bilder Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Röthlisberger)

Le nouveau centre d'accueil touristique.
(photos Service des constructions du canton de Zurich, Mark Röthlisberger)



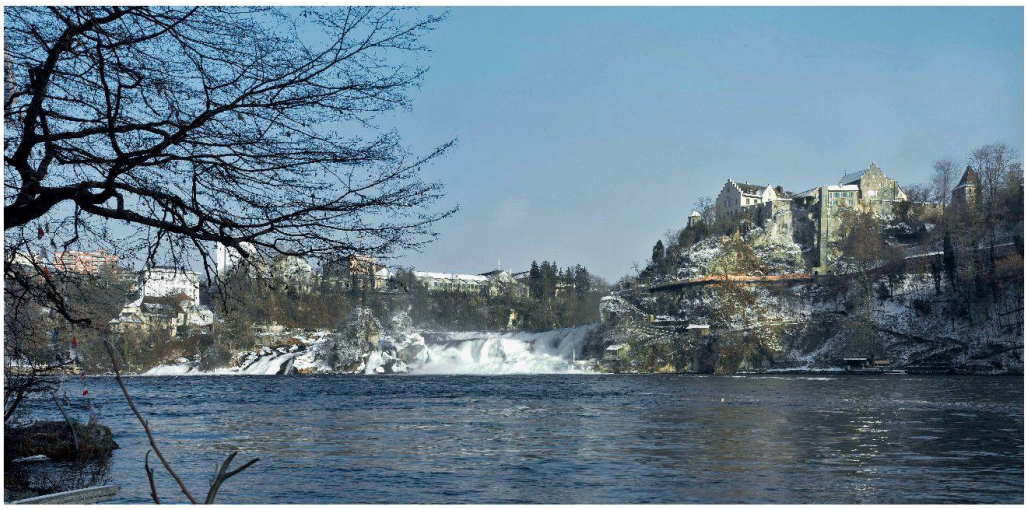
Johann Louis Bleuler, der das Schloss 1848 von der Stadt Zürich gekauft hatte, erfolgreich eine Malschule.
Das denkmalgeschützte Haupttreppenhaus sowie der Bleulersaal im Obergeschoss, in dem sich das Atelier befand, wurden von Leuppi Schafroth sorgfältig und behutsam restauriert. Die notwendigen technischen Einbauten befinden sich hinter den Wandverkleidungen. Die Räumlichkeiten in den beiden Geschossen beherbergen nun eine von Bellprat Associates konzipierte und «Historama» genannte Ausstellung, die Besucher anhand mechanischer Kleintheater, Bilderspiele und Klanginstallationen durch viele kleine Geschichten rund um den Rheinfall bis in die heutige Zeit führt.

Stufenlos zum Rheinfall

Um die gesamte Anlage barrierefrei und familienfreundlicher zu gestalten, bauten Bellprat Associates in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege einen freistehenden Liftturm ausserhalb des Schlosshofes neben den Hang. In zwei gläsernen Kabinen können die Besucher nun direkt vom Schloss aus den neuen Holzsteg erreichen, der mit nur leichtem Gefälle zur Belvedere-Plattform am Rheinfall führt. Gemeinsam mit Schmid Landschaftsarchitekten ergänzten Bellprat Associates ebenso den bestehenden Weg baulich und inszenierten ihn mit Klangspielen zum Thema Rheinfall. Die Landschaftsarchitekten bepflanzten den Hang an einigen Stellen dicht, an anderen liessen sie den Blick zum anderen Ufer zu oder betonten die dramatische Aussicht auf den Rheinfall.
Zur Eröffnung Ende März 2010 kamen rund 10 000 Besucher. Wenn dieser Andrang anhält ist es gut möglich, dass die Jahresbilanz bald wieder steigt. Die vielen kleinen und grossen Eingriffe im Wert von insgesamt 13,6 Millionen Franken haben die Schlossanlage zumindest auf einen Stand gebracht, der dem Anspruch des heutigen Touristen besser gerecht wird.

LE CHÂTEAU DE LAUFEN

Les touristes venaient visiter les chutes du Rhin sans s'arrêter au château de Laufen, actuellement propriété du canton de Zurich. L'infrastructure touristique datait des années 1950. En 2000, la commission cantonale de la nature et du paysage s'était opposée à l'agrandissement du kiosque de boissons mal intégré au site. Un concours d'architecture pour la rénovation du site a été lancé.
Le projet qui l'a emporté met en valeur l'histoire de ce château du 9e siècle, résidence des baillis de Laufen. Les architectes Leuppi Schafroth, auteurs du projet primé, ont transformé l'ancienne maison du personnel en un centre d'accueil des visiteurs, rénové quelques parties du château, en particulier les salles de l'école de peinture du maître Johann Louis Bleuler, propriétaire du château en 1848, et la cage d'escalier. Un ascenseur extérieur conduit à une passerelle panoramique sur les chutes du Rhin.
Les travaux de rénovation qui viennent de s'achever ce printemps ont coûté 13,6 millions de francs.

Blick von der Schaffhauser Seite auf das Schloss Laufen.
(Bild Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Röthlisberger)

Le château de Laufen depuis la rive d'en face.
(photo Service des constructions du canton de Zurich, Mark Röthlisberger)